

Antikriegstag 2021

Redetext von Simon Aulepp, vorgetragen von Martin Gertenbach

Liebe Kolleg\*innen, liebe Freund\*innen,

das Ende des Bundeswehreinsatz in Afghanistan bestätigt erneut die Richtigkeit unserer friedenspolitischen Positionen.

Krieg beseitigt keine Probleme, Krieg schafft Probleme, schafft Leid, Elend und Not!

Der Bundeswehr ist es wie allen anderen involvierten Armeen nicht gelungen, in Afghanistan Freiheit und Demokratie zum Durchbruch zu verhelfen. Es steht dort um Fragen von Demokratie und Gleichberechtigung schlimmer denn je.

Fragt man nach Bertolt Brecht die Ansichten, aber auch die Taten danach, wem sie nützen, so muss man fragen: wem nützte dieser Einsatz?

Weder Frauenrechte, Bildungsgerechtigkeit noch die Freiheit von Armut und Not wurden in Afghanistan durch die militärisch geprägte Politik der letzten vier Jahrzehnte erreicht oder nur verbessert.

Nachfolger der von den US-Streitkräften noch gegen die Sowjetunion in den 1980er Jahren unterstützten Muja-eddin – Taliban und Gruppen des so genannten „Islamischen Staates“ übernehmen die Herrschaft in weiten Teilen der Region.

Gleich der Geschichte vom Zauberlehrling werden die westlichen Imperialistischen Mächte nun von den Kräften eingeholt, denen sie einst in den Sattel halfen.

Wem also nützte der Einsatz denn dann?

Fakt ist, dass seit vier Jahrzehnten militärische Kräfte in der Region den Zugang für wirtschaftliche Zusammenarbeit absichern.

Neben der entscheidenden geostrategischen Lage Afghanistans, die es westlichen Streitkräften ermöglicht, in der umstrittenen Region, umgeben von Öl produzierenden Staaten direkt vor Ort zu sein, spielt der Zugang zu mineralischen Rohstoffen eine gewisse Rolle.

Die deutschen Interessen am Hindukusch verteidigen, wie es der damalige SPD-Verteidigungsminister Peter Struck vor zwanzig Jahre ausdrückte, bedeutet in erster Linie bestimmten geostrategischen und wirtschaftlichen Interessen zum Durchbruch zu verhelfen.

Auch die Geschichte der deutschen Arbeiter\*innenbewegung lehrt uns, politische Lösungen jenseits militärischer Mittel zu finden.

Als Vorsitzender der Bildungsgewerkschaft im DGB nehme ich empört zur Kenntnis, dass nahezu jede Fraktion im Deutschen Bundestag offenbar an der Politik militärischer Mittel durch Auslandseinsätze der Bundeswehr festhalten möchte.

Nie wieder Krieg bedeutet nie wieder deutsche Soldat\*innen im Ausland!

Vor der desaströsen Lage, die in Afghanistan nach dem internationalen Militäreinsatz herrscht, ist es kaum vorstellbar, mit welchen Argumenten neue Mitglieder für die Bundeswehr angeworben werden. Wofür wird da geworben?

Über Jahrzehnte in einem fernen Land militärische Macht auszuüben ohne jede Verbesserung der Lebenssituation der Menschen vor Ort?

Vor diesem Hintergrund waren Kolleg\*innen unserer Schule sehr überrascht, in der örtlichen Bäckerei ihre Brötchen in Papiertüten mit bunten Werbeslogans der Bundeswehr ausgehändigt zu bekommen.

Offenbar hat die Bundeswehr groß angelegte Werbekampagnen nötiger denn je.

In der Kampagne „unter 18 nie“ tritt die GEW insbesondere der Rekrutierung minderjähriger entschieden entgegen.

Die GEW tritt gegen das besondere Zugangsrecht der Bundeswehr ein, an Schulen für Nachwuchs zu werben.

Die Schule ist ein Ort des Friedens und des solidarischen Miteinanders.

Hier haben Rekrutierungsteams der Bundeswehr nichts zu suchen!

Bundeswehr raus aus den Schulen!

Unter dem Slogan „Nie wieder Krieg – Nie wieder Faschismus!“ rufen die Deutschen Gewerkschaften zu Aktionen zum Antikriegstag auf. Darauf sind wir sehr stolz.

Leider erinnern Vorfälle innerhalb von Teilen des bewaffneten Staatsapparates der letzten Jahre wieder vermehrt an die Zeit, in der sich deutsche Streitkräfte als „Staat im Staat“ verstanden haben.

Die Nähe von Teilen der Bundeswehr – insbesondere von bestimmten Spezialeinheiten - zu rechten, rechtsextremen und neofaschistischen politischen Positionen muss uns mahnen.

Wir dürfen nicht zulassen, dass sich innerhalb deutscher Behörden eine Akzeptanz für frauenfeindliche, rassistische und sonstige menschenverachtende Ideologien ausbreiten kann.

In diesem Sinne:

Wehret den Anfängen!

Nie wieder Faschismus – Nie wieder Krieg!

